

Aphrophora griseascens; *Selenocephalus lucidus*; *Cicada* (*Oxypleura*) *neurosticta*. —

Geschenk des Herrn Dr. Schaum.

Erichson, Archiv für Naturgeschichte Band I. und II. 1851.

Gekauft.

The Transactions of the entomological Society of London. New Series Vol. II. Part. VI. 1853. Enthält: G. R. Waterhouse, Descriptions of New Genera and Species of Curculionides. J. W. Douglas, Contributions to the Natural History of British Microlepidoptera.

Durch Tausch erworben.

E. Newman, The Zoologist. Septbr. 1853. Nr. 131. Enthält: H. T. Stainton, A Glance at the present state of our Knowledge of the Coleophorae. H. Crewe, Note on Lepidoptera bred from Larvae. Additional Note on *Jehneumon Atropos*. Curt.; Note on the Ocelli in the Genus *Anthophorabia*, Newp.; Proceedings of the Linnean Society. T. J. Bold, Capture in the North of England of six Species of Coleoptera new to the British Fauna.

Nr. 132. October 1853. Enth.: J. Scott, Notes on a short Excursion to Rannoch. Note on the Larva of *Eudonea murana*. F. Smith, Notes on the Hymenoptera of Southend and its Vicinity.

Geschenk des Herrn Redacteurs.

C. H. Hahn, Die wanzenartigen Insecten. Bd. IX. Heft 7—9. (Schluss des ganzen Werks.) Nürnberg 1853.

Gekauft.

Für die Vereins-Sammlung ist eingegangen:

Eine Schachtel mit determinirten Ameisen, Geschenk des Herrn Gustav L. Mayr in Wien.

Eine Schachtel mit determ. Schmetterlingen. Geschenk des Herrn Popoff in Kiachta.

Eine Schachtel mit undeterm. Hymenopteren und Käfern von Herrn Möschler in Herrnhut.

Lepidopterologisches

von

Prof. P. C. Zeller.

I.

Bei meinen Untersuchungen über die Namen der Clerckschen Abbildungen hatte ich Guenée's Bearbeitung der *Noctuélites* nicht zur Benutzung und wusste also nicht, ob er mit meinen Ansichten

überall einverstanden ist. Jetzt sehe ich, dass dies nicht durchgängig der Fall ist. Es scheint mir zweckmässig, die Abweichungen zu besprechen.

1. *Flavicornis* tab. VI. Fig. 9. zieht Guenée mit Bestimmtheit zu *Cym. Or*, während ich das Zusammengehören für glaublich erklärte. Diese geringe Verschiedenheit der Ansicht ist ohne Bedeutung, wichtiger aber die, dass er auch Linné's *Flavicornis* für unser *Or* hält. Er sagt: il paraît que cette *Cymatophora* (*Or*) est la vraie *Flavicornis* de Linné, dans la collection duquel elle existe encore, und setzt deshalb das *Citat* aus dem *Syst. nat.* ebenfalls ohne Fragezeichen zu *Or*. Das *Citat* aus Clerck würde nichts beweisen selbst Guenée's Worten nach (la figure de Clerck citée par Linné semble représenter bien plutôt cette espèce que — — notre *Flavicornis*) wodurch er zugleich die vorher ausgesprochne Sicherheit aufhebt. Die Linné'sche Sammlung würde mehr Beweiskraft haben, wenn die darin vorkommende Art nicht mit der Linné'schen Beschreibung in Conflict gerieth. Dies ist hier der Fall; denn *antennae flavescences, quasi gradibus lamellosae basii albae* sind wohl Eigenthum unserer alten *Flavicornis*, nicht aber der *Or*; wie hätte Linné die letztere Art auch gelbhornige Phaläne nennen können? Dass er *Or* mit *Flavicornis* vermengte, geht aus der Angabe über die Raupe hervor (*hab. in populo*). Es lässt sich also wohl annehmen, dass Linné beide Arten in der Sammlung unter einem Namen hatte. Ist nur noch die eine darin befindlich, so folgt daraus noch nicht, dass diejenige, die der Gegenstand der Beschreibung war und die Veranlassung zum Namen gab, nie darin gewesen sein müsse. Guenée hat daher sehr wohl gethan, die alten Namen der Arten beizubehalten. Für *Flavicornis* hat er Esper als Autor angenommen; aber Linné ist der ältere. — Es ist übrigens sehr zu bedauern, dass wir noch immer keinen umständlichen Nachweis des lepidopterologischen Bestandes der Linné'schen Sammlung haben; von den vielen gründlichen Lepidopterologen Englands sollte sich doch endlich einer an diese verdienstliche Arbeit machen.
2. *Fulvago* tab. VI. fig. 15 übergeht er; dagegen citirt er mit? *Fulvago* L. bei *Cerago*. An diese Art habe ich bei meiner Besprechung nicht gedacht, wohl deshalb, weil Clerck's Bild nichts hat, was daran erinnert. (Jetzt besinne ich mich nicht mehr auf das Aussehen dieser Abbildung). — Ich habe mich bemüht (S. 252), nachzuweisen, dass *Fulvago* L. weder *Croceago*, noch *Sulphurago*, noch *Palleago* sein könne. Wie ich jetzt sehe, war dies ziemlich überflüssig. Denn hätte mir damals Guenée mit seinem „*Fulvago* Lin. 190?“ vorgelegen,

so hätte ich mir ohne Zweifel angelegen sein lassen, darzutun, dass Borkhausen in Scriba's Beiträgen in unserer Cerago mit allem Rechte Linné's *Fulvago* erblickt, aber mit Unrecht, sowie seine Nachfolger, im Schmetterlingswerke die Linné'sche Benennung wieder aufgegeben habe. Von Linné's Diagnose: *spirilinguis cristata alis pallidis: fasciis ferrugineis, palpis abdomine alisque subtus fulvescentibus* trifft alles zu, und das *abdomine fulvescente* (nämlich *supra*) ist sogar für die Mehrzahl der Exemplare dieser Art bezeichnender als Treitschke's: „der Hinterleib weisslich;“ nur das *alis subtus fulvescentibus* stimmt nicht, es ist aber nur der Kürze des Ausdrucks wegen gewählt, wie die Beschreibung lehrt, in der es heisst: *subtus omnes [alae] pallide flavae*. — Die Beschreibung lautet so: *Similis sequenti [Citragini]. Alae pallide glaucescentes: Fascia una alterave ferruginea; postice Fascia obsoleta utrinque punctata. Alae inferiores pallidae. Subtus omnes pallide Flavae. Palpi, abdomen et tibiae Fulvae. Pectus subtus lana alba*. Ich mache zuerst auf die Färbung der Taster und der — vier vordern Schienen aufmerksam, die bei dieser Art gegen die der übrigen Theile sehr absticht. Treitschke sah nichts davon! Auch die weisse Behaarung der Brust ist der Cerago von allen Arten, an die hier zu denken wäre, allein eigen. Auf den Vorderflügeln ist das Ringzeichen an der Querader so verdeckt durch die Rostfarbe, dass es bei dieser Art allein unerwähnt bleiben konnte. Das Einzige, was nicht gut zutrifft, ist die *Fascia utrinque punctata*. Die Punktreihe gegen den Hinterrand ist wohl sehr sichtbar; aber eine zweite, gegen die Flügelwurzel zu, fehlt. Da aber die *Fascia*, die aus mehreren zusammenfliessenden Querreihen von Flecken und Fleckchen besteht, wurzelwärts einen unregelmässig gekerbten Rand hat, so ist kein Zweifel, dass Linné die Flecke, welche diesen Rand bilden, als die innere Punktreihe angesehen hat. Ich behaupte also mit Zuversicht, dass Linné's *Fulvago* die in Schweden häufige Cerago ist (Zetterst. Ins. lapp. 945), dass der Linné'sche Name dafür einzutreten hat, dass Clerck's Bild zu Cerago gehört, und dass *Cosmia Fulvago* Tr. die Esper'sche Benennung *paleacea* empfangen muss. So spricht selbst Guenée bei seiner *Euprepia Fulvago*: *il paraît à peu près certain que la Fulvago de Linné et de Fabr. est la Xanthia cerago, Peut-être aurait-il mieux valu prendre le nom d'Esper, qui ne laisse aucune équivoque*. Bei der Gelegenheit äussert er auch die Worte: *la Fulvago de Clerck paraît être la Rufina*, während er bei seiner *Anhocelis rufina* ebenso wie ich bloss die *Helvola* Clerck anzieht und über diese *Fulvago* gänzlich schweigt.

Dass Clerck die so wenig veränderliche *Rufina* zweimal gegeben haben soll, hat keine Wahrscheinlichkeit.

3. *Hepatica* tab. VIII. fig. 3., über die ich nur die mir bekannten Ansichten Anderer aufführen konnte, hat Guenée unter *Xylophasia hepatica*, die er für die Linné'sche *Hepatica* erklärt. Er sagt: Linné a eu le tort de dire d'elle: *alis glaucescentibus*, et Clerck de la peindre en effet avec des ailes bleuâtres, ce qui a fait croire à Hübner, que c'était la *Tincta*. Von dem Unrecht können wir aber Linné freisprechen, da *glaucus* und *glaucescens* bei ihm Ausdrücke sind, die auch eine gelbe oder gelbliche Farbenmischung bezeichnen (vgl. *N. Fulvago* und *Geom. aversata*), und dass *glaucescens* hier diesen Sinn haben soll, geht aus der Beschreibung: *alae superiores supra hepatici coloris* sehr bestimmt hervor. Vergleiche ich aber die Bilder der Hübner'schen *Characteria* und der Freyer'schen *Hepatica* mit Linné's Beschreibung, so finde ich keineswegs eine solche Uebereinstimmung, dass ein Fragezeichen bei dem Citat ohne Bedenken weggelassen werden könnte. Guenée selbst beschreibt die *Noctue* nicht, lässt mich also den Mangel eines Exemplares dieser *Species* um so mehr empfinden.
4. *Complana* tab. VIII. Fig. 7. ist für Guenée eine entschiedene *Abrost. triplasia*. Da Freyer in ihr *A. urticae* sieht, ich mit Zincken *A. asclepiadis*, so hätte man jeder unsrer drei europäischen *Abrostolen* das schlechte Bild als Citat anzueignen gesucht. Die Breite der Vorderflügel, die violettliche Mischung und die Weisse der Flügelwurzel beweisen aber, dass Guenée und Freyer geirrt haben.
5. *Scabriuscula* tab. I. Fig. 8. hat Guenée nicht citirt. Da alle andern Clerck'schen *Noctuenbilder* angeführt sind und dieses keinem Zweifel unterworfen ist, so kann die Weglassung desselben bei *Dipterygia pinastri* nur ein Versehen sein.

II.

Indem ich zwei *Lepidoptera Fictitia* nachweise, ist es meine Absicht nicht, die Schöpfer derselben für den Platz zu empfehlen, den der arme John Hill so lange inne gehabt hat, obgleich grade der Versuch Hagen's, ihn von der *damnanda memoria* zu erlösen, mir die beiden *Lepidoptera* ins Gedächtnis gerufen hat. Der eine, dem die Welt so ein *unicum* verdankt, ist ein so anerkannt ehrenwerther Entomologe, dass man gern alle Entschuldigungsgründe wird gelten lassen — nämlich Esper. Den anderen wird man weniger leicht verzeihen, da ihn auch gar nichts entschuldigt; er heisst Gladbach.

1. *Bombyx pineti* Esp. Schmetterl. Fortsetz. I., Nachtschm. S. 54, Taf. LXXXIX. Fig. 45. *Bomb. spirilinguis*, alis superioribus supra flavis; maculis tribus rhomboideis argenteis, fasciis duabus rufis; antennis valde pectinatis. — Wir haben hier die ziemlich rohe Abbildung des *Crambus myellus* (*myella* H. 37), in welcher auf den Vorderflügeln der kurze silberweisse Querstrich als ein bis an den Hinterrand reichender Fleck dargestellt ist, und die Hinterflügel unnatürlich weiss sind, hellgrau und nach aussen dunkel. Dies Bild zeigt einen weissen, reichlich behaarten Kopf mit stark gekämmten Fühlern, welcher in Fig. 5 vergrössert gegeben ist und hier auf dem Hinterkopf 2 schwärzliche Fleckchen trägt. — Esper wundert sich über die grosse Aehnlichkeit dieser Spinnerart mit *Tinea pinetella* d. h. *myellus*: er findet sie aber „wohl dreimal grösser, ihre Vorderflügel etwas breiter und ihre Hinterflügel „auf beiden Seiten ganz weiss und etwas glänzend.“ — Da *Cr. myellus* in der Grösse und Flügelbreite abändert, so bleiben nur die weissen Hinterflügel und der Kopf mit seinen Fühlern als Unterschied übrig. Es ist zu offenbar, dass beides dem Exemplar angesetzt worden ist, als dass darüber Zweifel erhoben werden könnten. Wenn nun Esper sich durch einen Händler oder andern Raritätenlieferanten hätte täuschen lassen, so wäre ihm dasselbe begegnet, was dem grossen Linné mit seinem *Lucanus tridentatus* widerfuhr. Allein er sagt: „ich fand es vor 14 Jahren im Juli an einer Fichtenhecke zu Trautskirchen;“ behauptet also, es selbst so gefangen zu haben! Esper war viel zu wahrheitsliebend, als dass er einen Betrug beabsichtigt hätte. Auch ist nicht glaublich, dass er ein beschädigtes Exemplar auf diese Weise restaurirt und es hinterher für unverfälscht angesehen haben sollte. Entweder hat er das Kunstproduct anderswoher erhalten und durch einen lapsus memoriae sich selbst für den glücklichen Jäger gehalten; oder er hat den *Crambus* wirklich selbst gefangen; da dieser aber im Laufe der 14 Jahre in der Sammlung Beschädigungen erlitten hatte, so hat ein dienstbarer Geist ohne Esper's Vorwissen das ausgezeichnete grosse Exemplar wieder präsentationsfähig zu machen gesucht, indem er ihm von einem männlichen Spinner den Kopf und von einem *Crambus*, etwa *pascuellus*, den Hinterleib mit den Flügeln geschickt anklebte und den Zettel mit der Notiz über Zeit und Ort wieder an die Nadel heftete. — Dieser *Bombyx pineti* wird also künftig bei *Crambus myellus*, aber nur hinsichtlich der Vorderflügel, zu citiren sein.
2. *Bombyx pupillata* Esp. Schmetterl. III., S. 221. tab XLII. Fig. 10. Alis concoloribus albis, superioribus puncti duobus nigris, inferioribus unico, pupillis caeruleis. Diese

Spinner hat Esper nur aus dem Gladbach'schen Werke, worin er: der kleine rare weisse Blausieb heisst, copirt, und zwar weil er ihm eine Art zu sein schien, bei welcher in der Abbildung das Characteristische unmöglich verfehlt werden konnte. Ich habe das Gladbach'sche Werk, das sehr selten sein mag, nie gesehen, sondern kenne es nur aus der Recension in Füssly's Magazin I., S. 294, worin es unter anderem heisst: „Es ist in der That unbegreiflich, wie es Herr G. habe wagen dürfen — — mit einer solchen höchst elenden, kindischen Schmiererei, als sein Werk ist, aufzutreten.“ Dort erfahren wir auch, dass Gladbach versprochen hatte, „nur solche Abbildungen zu liefern, die weder im Rösel, noch im Kleemann zu finden wären,“ dass er aber nichts desto weniger die gemeinsten, dort vorkommenden Arten vorstellte. Sollte einem Manne, der „den bekanntesten Sommervögeln die äusserste Seltenheit aufprägte“ und sie zum Verkauf ausbot, nicht auch so viel Mangel an Wahrheitsliebe zuzutrauen sein, dass er, um doch etwas nicht im Rösel und Kleemann Vorkommendes zu haben, ein Phantasiegebilde lieferte? Diese *Bombyx pupillata*, nach Gladbach ein Spinner, soll nach desselben Gewährsmannes Aussage aus einer filzichten Raupe, die im April auf *Achillea millefolium* gelebt hatte, erzogen worden sein; sie soll also ein deutsches Product sein und kann daher nicht für einen unter den Europäern bekannt gemachten Exoten gelten. Esper wollte das Original sehen; aber Gladbach gab die wohl zu erwartende Auskunft, es sei längst verkauft und kein weiteres Exemplar vorgekommen. Anfangs glaubte ich, Gladbach habe einer kleinen *Geom. pusaria* die Flügel mit den sechs Augenflecken bemalt. Dies kann aber nicht sein; denn *Pusaria* hat auf den weissen Flügeln einige dunkle Querlinien, von denen die *Bomb. pupillata* gar nichts zeigt; auch hat letztere einen braunen Körper, erstere einen weissen. — Ich stehe daher nicht an zu behaupten, Gladbach habe das Bild der *Pupillata* nach der Phantasie gemalt und um ihrer Existenz einen Schein von Wahrheit zu geben, die Naturgeschichte und den Verkauf dazu erdichtet.

III.

Borkhausen's Spinner sind noch nicht alle richtig gedeutet worden. Es bleiben einige übrig, die er zuerst beschrieben hat, deren Namen also den Vorzug vor den spätern erhalten müssen. Ich mache hier um so mehr auf vier aufmerksam, als in der sehr gründlichen Lederer'schen Classification der Spinner (in den Schriften der Wiener naturhistor. Gesellschaft), worin so

viel wie möglich die rechtmässigen Namen den Arten zurückgegeben sind, für vier Borkhausen'sche Namen Hübner'sche oder sonst jüngere beibehalten worden sind.

1. *Geom. luridata* Borkh. Spanner 101 ist identisch mit *Extersaria* H. und so genau wie bei Treitschke beschrieben. Borkhausen kannte beide Geschlechter, hielt aber die Wimper der männlichen Fühler nicht für beträchtlich genug, um die Endung *aria* zu veranlassen. Dass er die *Species* nicht in der Gesellschaft der Barmien beschrieb, gab ohne Zweifel die Ursach, dass sie so lange unerkannt blieb. — Meiner *Luridata* wird man wegen der Borkhausen'schen einen andern Namen geben müssen.
2. *Geom. associata* Borkh. Spanner 180 ist unverkennbar *Marmorata* H., und in der Beschreibung blos der Mangel, dass der auf der Oberseite der Vorderflügel aus der Flügelspitze schräg herablaufende Strich, der allerdings von veränderlicher Deutlichkeit ist, unerwähnt bleibt. Die Raupe dieses auch bei Glogau vorkommenden Spanners lebt, wenn mich mein Gedächtniss nicht sehr täuscht, auf Stachelbeersträuchern.
3. *Geom. scabiosata* Borkh. Spanner 161 ist, wie vorzüglich die Worte: „Grundfarbe weissgrau; der Hinterrand jedes Flügels färbt sich in merklicher Breite braungrau, und in diesem Grunde läuft eine graulichweisse Zackenlinie,“ lehren, nichts anderes als *Eupith. obrutaria* Herrich Spanner S. 126, Fig. 145, 146. — Herrich bezweifelt (S. 116 seines Werks), dass Freyer's *Geom. austerata* hierher gehöre. In der That hat das Bild (n. B. IV., tab. 300) nur eine sehr schwache Aehnlichkeit mit *Scabiosata*, und der Text S. 19 hilft nicht das Dunkel aufzuklären. Ich habe aber zwei Exemplare der ächten *Scabiosata* von Freyer als seine *Austerata* erhalten. Hiernach und nach der Raupe, die mit der Borkhausen'schen Beschreibung sehr gut stimmt, bin ich sehr geneigt anzunehmen, dass Freyer als *Austerata* ein Weibchen der Borkhausen'schen *Scabiosata* nicht ganz glücklich abgebildet habe.
4. *Geom. carpinata* Borkh. Spanner 135 = *Lobulata* H., viel kenntlicher und genauer beschrieben als bei Treitschke, der beim Männchen nicht einmal das Anhängsel an der Wurzel der Hinterflügel bemerkte (VI., 2., 29.). — Hierzu füge ich noch
5. *Noctua famula* Esper IV., S. 164. tab. CVI., Fig. 4, die nach weiblichen Exemplaren der *G. concordaria* H. aufgestellt ist. Ihr Platz bei Br. *Parthenias*, mit welcher „ihr Bau allzunah übereinkommen“ soll, und vielleicht auch die zu weissen Vorderflügelbinden haben ihr Erkennen bisher

verhindert; die schwarze Fleckenreihe auf der Unterseite der Vorderflügel hebt aber jeden Zweifel. — Jetzt, wo man auch schon Spännern Namen ohne Zwangs-Endung ertheilt, wird die Einführung der Esper'schen Benennung für die auch bei Erlangen, nicht blos in Südeuropa einheimische Art nicht allzuviel Widerstand finden.

IV.

Elachista Festuciolella n. sp.

Antennis Fusciscentibus, alis ant. flavescenti-albis, post. inde a medio valde coarctatis, ♂ canescentibus, ♀ albidis.

Indem ich hier eine neue Art isolirt beschreibe, befürchte ich nicht, dass mir Dr. Schaum darüber einen Vorwurf machen werde. Ungeachtet ich die Glogauer Gegend seit fast zwanzig Jahren durchforsche, ist mir diese kleine Schabe erst in diesem Jahre aufgefallen, nicht als ob ich sie nicht schon früher gefunden hätte (denn ich besass schon ein Exemplar in der Sammlung), sondern weil ich sie mit einer andern sehr ähnlichen und sehr gewöhnlichen verwechselte. Ich theilte meine Entdeckung dem ausgezeichneten Tineenforscher Stainton mit, und dieser meldete mir, dass die Art auch in England vorkomme, aber bis jetzt nicht als eigne Art erkannt worden und daher ohne Namen geblieben sei. Es ist daher mit gutem Grunde anzunehmen, dass *Festuciolella* noch in vielen Gegenden vorkomme, und dass die Lepidopterologen nur darauf aufmerksam gemacht werden dürfen, um die Fauna ihrer Gegend mit einer Species vermehrt zu finden.

Festuciolella hat die grösste Aehnlichkeit mit *Elach. cygnipennella*, bei welcher das vorhin erwähnte einzelne Exemplar in meiner Sammlung auch steckte. *Cygnipennella* fliegt auf etwas trockenem, reichlich begrastem und beschattetem, wenigstens den grössern Theil des Nachmittags im Schatten liegendem Boden; ihre Flugzeit ist in der Mitte des Juni in der hiesigen Gegend geschlossen. Am 29. Juni d. J. machte ich eine Excursion nach unserm, am Rande äusserst insektenreichen Stadtwalde. In einer sandigen Lokalität, die fast nur mit *Festuca ovina* bekleidet und den ganzen Tag über den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, fand ich die kleine Schabe an den Halmen meist ziemlich tief unten sitzen. Es schien mir wegen ihrer Kleinheit *Elach. dispillella* zu sein, deren Flugzeit auf ähnlichem Boden im Mai ist. Wegen dieser Verschiedenheit betrachtete ich das erste Exemplar genauer, und da der Mangel schwarzer Punkte mich genügend belehrte, so war ich geneigt, darin eine ungewöhnlich kleine *Cygnipennella* zu erkennen. Die Thierchen waren aber durchaus nicht selten, grösstentheils völlig unversehrt — einzelne hatten selbst zum Zeichen, dass sie nicht längst die Puppenhülle ver-

lassen hatten, die Flügel tagfalterartig aufgerichtet — und mehrere sogar in Begattung. Ich war daher bald überzeugt, da weder die Lokalität, noch die Flugzeit der *Cygnipennella* angemessen war, dass ich eine von der bekannten Art sicher verschiedene Species vor mir hatte. Eine Woche später traf ich nur noch abgeflogene Exemplare an. Die freie, jedem Regenwetter ausgesetzte Lokalität ist gewiss mit Ursach, dass die Art schneller verschwindet als ihre Verwandte, die unter dem Laube der Bäume und Sträucher mehr Schutz gegen die Witterung findet.

Festucicolella hat die Grösse der *Dispilella*; ihre Vorderflügel sind wenig über $2''$ lang, während die der *Cygnipennella* zwischen $2\frac{3}{4}$ und $2\frac{1}{2}$ schwanken. Die Fühler, bei *Cygnip.* weisslich, sind bei *Fest.* nur am Wurzelgliede und dem Wurzelviertel des Rückens weisslich, übrigens bräunlichgrau, bald heller, bald dunkler. Die Taster der *Cygnip.* sind etwas aufwärts gekrümmt, der *Festuc.* grade, weiss, am zweiten Gliede auswärts dunkelgrau angelaufen. Die Beine zeigen keine erhebliche Verschiedenheit. Die Vorderflügel sind, wie man am besten auf der Unterseite erkennt, bei *Festucicolella* etwas schmaler und beträchtlich länger zugespitzt; ihre Grundfarbe ist auf der Oberseite ein äusserst schwach mit Gelblich gemischtes Weiss, auf der Unterseite ein mehr oder weniger dunkles Grau, beim ♀ stets heller als beim ♂; bisweilen ist die Vorderrandrippe an der Basis schwärzlich angelaufen; die Franzen haben die Farbe der Oberseite der Flügel. —

Die Hinterflügel sind beim ♂ in veränderlicher Stärke grau, beim ♀ fast weisslich, stets mit etwas Glanz; ihre Gestalt giebt den sichersten Unterschied von *Cygnip.* Ausserdem, dass sie überhaupt etwas schmaler sind, verdünnen sie sich schon von der Flügelhälfte an sehr und laufen so in eine lange, dünne Spitze aus, während sie bei *Cygnip.* ganz allmählich in der Breite abnehmen. Die Franzen sind trüber als an den Vorderflügeln.

Ueber eine lepidopterische Zwitterbildung

von

Geheimerath Prof. Dr. Klug.

Dieser von unserm hochverehrten Ehrenmitgliede zu der mit gegenwärtiger Nummer ausgegebenen Kupfertafel versprochene Aufsatz wird — da der Herr Verfasser durch seine Amtsgeschäfte bisher an der Einlieferung behindert wurde — im nächsten Jahrgange erscheinen. Da indess die Tafel als Taf. III de 1853 bezeichnet ist, so wird zu ihrer Erläuterung hier vorläufig folgendes bemerkt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller P. C.

Artikel/Article: [Lepidoperologisches 408-416](#)